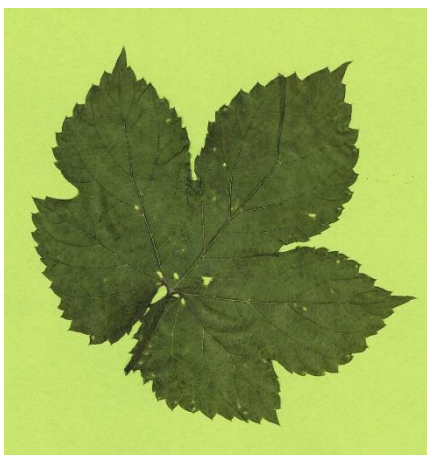


Andacht, Jubilate 3.5.2020 (Gottesdienst in Tüten)

Viele Jahre stand Sie im Kirchhof der Korneliuskirche: die Weinlaube von Herbert Prigge. Der hatte sie mit seiner Isabella-Traube aus der eigenen Traube zu Hause gezogen. Zweimal habe ich selbst noch Trauben ernten dürfen. Im ersten Jahr waren die Reben tiefblau und schwer und die kleinen Trauben herrlich süß. Die Amseln machten sich mit großem Geschrei über sie her. Letztes Jahr mussten die Stöcke dem Abriss des Pfarrhauses weichen. Auch wenn der gerade erst in der vergangenen Woche tatsächlich begonnen hat. Beim Durchgehen durch die Laube fand ich noch drei kleine Stümpfe mit Weinblättern. 20 Stück davon habe ich abgezupft und auf die Blätter der Gottesdiensttüten geklebt. Denn der Predigttext und Evangelium des heutigen Sonntags ist Joh 15.



Jesus sagt darin unter anderem: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer an mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Joh 15,5



Der Weinstock ist im ganzen Mittelmeerraum Zeichen des Festes. Eine Hochzeit ohne Wein wäre dort nicht vorstellbar. Darum heißt es im Abendmahl: „Gepriesen seist du, Herr, unser Gott, du schenkst uns den Wein, Zeichen des Festes.“ Jesus vollbringt bei Johannes als erstes „Zeichen“, wir würden sagen „Wunder“, die Verwandlung von Wasser zu Wein. Das heißt er bringt die Freude. Denn er ist die Freude, die frohe Botschaft. Darum ist dieser Text das Evangelium des Sonntages „Jubilate“, des dritten Sonntages nach Ostern. Jubilate heißt „jubelt“. Jubelt darüber, dass Ihr zusammen zu ihm gehört und er euch mit seiner Freude versorgt. Mit der Osterfreude.

Nach Jubeln ist uns noch nicht wieder zumute. Und in einer Zeit des auferlegten Abstandhaltens passt das Bild der Reben nicht ganz. Wir fühlen uns eher verwaist und wie einzelne Trauben: gelöst und wie abgerissen von der Rebe des Lebens und der Gemeinschaft. Wie lange haben wir schon keinen Gottesdienst mehr gehalten!

Nun soll es wieder zurückgehen in die Normalität. Schritt für Schritt. Am kommenden Sonntag dürfen wir wieder, wenn auch mit Auflagen und Einschränkungen, Gottesdienst feiern. Dann, am Sonntag Kantate, werden wir hoffentlich wieder etwas erleben von christlicher Gemeinschaft. Es wird nicht das Rebengefühl geben. Wir werden Abstand halten müssen. Aber vielleicht wird es dadurch auch inniger, vertrauter und näher sein. Denn, wenn uns etwas genommen wird, was wir als unannehmbar und unverzichtbar hielten, dann ist die Rückgabe umso schöner. Dann erleben wir das einstmals Altbekannte ganz neu. Wir werden wieder spüren können, dass wir gemeinsam an ihm und er in uns ist. Dass er uns durch sein Wort Kraft geben und unser Gebet erhören will. Denn dieses „ihr“ und „wir“ brauchen wir. Die Trauben sind nur in der Rebe geschützt und versorgt durch den Weinstock. Kirche ist nicht Privatreligion eines Einzelnen. Menschliches Leben ist allein nicht möglich.

Körperlicher Abstand ist jetzt ein medizinisch-hygienisches Gebot. Es bewahrt vor viraler Ansteckung. Die Gemeinschaft ist ein christliches Gebot. Sie steckt uns mit der Freude und dem Zusammenhalt an, den wir brauchen. Nicht bloß „mein Vater, sondern „Vater unser“. Kirche ist Rebe am Weinstock.

Unser lieber Vater bewahre uns vor dem Übel. Das heißt jetzt: er bewahre uns vor dem Untergang, vor törichter Fahrlässigkeit oder vertrauensloser Hamsterei, Klage und Egoismus, aber auch vor der Vereinsamung. Und er schenke uns fröhliche und verantwortliche Gemeinschaft. Am Sonntag, den 10. Mai, um 10 Uhr, wieder hier in dieser Korneliuskirche! AMEN

Ihr Pfarrer Roman Breitwieser